

## **Von der Vergangenheit berührt die Zukunft gestalten...**

In den letzten Tagen las ich folgenden Satz von Henri Nouwen, einem meiner Lieblingsautoren: *„Je mehr ich mich von dem, was in der Vergangenheit geschehen ist, anrühren lasse, desto mehr komme ich auch mit dem in Berührung, was noch kommen wird.“* Dieser Satz bringt mich zum Nachdenken. Auf der einen Seite soll man doch mit dem, was geschehen ist, abschließen und sich dann dem Neuen zuwenden. Ist nicht nur der für das frei, was vor ihm liegt, der das Vergangene hinter sich lässt? Natürlich! Wenn ich an meinen Geschichtsleistungskurs denke, fallen mir Sätze ein wie: Derjenige, der die Vergangenheit vergisst, ist dazu verurteilt, sie zu wiederholen. Vielleicht ist es eine Chance, wenn wir auf die Geschichte schauen, von der wir glauben, dass sie Gott mit uns Menschen schreibt. Und so verstehe ich den zitierten Satz, dass ich mich von der Vergangenheit anrühren lassen sollte. Wir stehen im Advent und diese Zeit hat sozusagen zwei Perspektiven. Einmal eine Rückschau auf das, was sich damals ereignete. In der Kirche hören wir zurzeit die adventlichen Texte des sogenannten Alten Testaments. Das Volk ersehnte sich einen Messias, der die Welt und jeden Menschen retten sollte. Die andere Perspektive des Advents ist die heutige Vorbereitung auf das Weihnachtsfest. Bedenkt man den Advent aber noch tiefer und existentiell auf das eigene Leben hin, kann man erkennen, dass der Advent im Grunde genommen sogar noch eine dritte Perspektive in sich trägt. Denn ähnlich, wie wir in jedem Jahr an den Kar- und Ostertagen nicht nur den Tod und die Auferstehung von Jesus bedenken, sondern auch unseren eigenen Tod und unsere Hoffnung auf ein ewiges Leben, so will uns auch der Advent einladen, unseren eigenen persönlichen Advent in den Blick zu nehmen.

Advent heißt Ankunft. Gott will kommen und Gott wird kommen... hinein in mein persönliches Leben. Ob ich ihn wohl lasse? Stelle ich nur eine Krippe unter dem Weihnachtsbaum auf oder biete ich ihm eine Herberge in meinem Herzen an? Bin ich bereit, dass das Kind des Lebens, der Hoffnung und der Zuversicht in mir geboren werde? Das wäre ein starker Advent!